

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Belegpreis: Monatl. 1.20 einchl. 18 S. Beschr.-Geb., 24 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 S. Zusätzl. Geb.; Einzelz. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. ins. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachh. nach Verabredung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 81

Altensteig, Freitag, den 9. April 1937

86. Jahrgang

Der Stabschef der SA ruft zum Dankopfer auf

Zum Wohl des Volkes — zum Dank an den Führer
NSK. Berlin, 8. April.

Zum zweiten Male tritt jetzt die SA vor das Volk und legt die Ehrenliste für das „Dankopfer der Nation“ aus, durch das jeder seine Einsatzbereitschaft für das Werk des Führers bezeugen kann. Der Stabschef der SA, Viktor Luze, hat jetzt den folgenden Aufruf erlassen, mit dem er an alle Volksgenossen den Appell richtet, ihren Einsatz- und Opferwillen mit der Trägerin des Geschenkes der Nation an den Führer, mit der SA, zum Wohl des Volkes und zum Dank an den Führer zu bekennen:

Vor einem Jahr erlebten wir als schönsten Beweis der Volksgemeinschaft der Tat, wie sie die SA in ihrem Kampf verwirklicht hat, das erste Dankopfer des Volkes im Zeichen der wiedererwonnenen Wehrfreiheit als ein Geschenk der dankbaren Nation an den Führer. In diesen Wochen nun sehen wir überall im ganzen Reich Wohnsiedlungen für den deutschen Arbeiter entstehen, sichtbarer Ausdruck dieses großen sozialen Wertes, in dem die Volksgemeinschaft im Geiste des Führers und befeuert vom Willen zum Aufbau unseres herrlichen neuen Reiches zusammensteht.

Nach in diesem Jahr wieder wird die SA als Trägerin und Vermittlerin des Geschenkes der Nation an den Führer zu seinem Geburtstag das Dankopfer durchzuführen und gemeinsam mit der ganzen Volksgemeinschaft Bekennnis ablegen vom Einsatzwillen und der Entschlossenheit, für den Führer und sein Volk sein Opfer zu unterlassen, das dem Wohle und der Förderung der Nation dient. Deshalb richte ich erneut an jeden Volksgenossen, der sich dieses Bekennnis zu eigen macht, den Ruf, seine Verbundenheit zum Führer und zur Gemeinschaft durch seine Eintragung in die Ehrenliste zu bezeugen.

Wiederum gilt es, den Dank der Nation als ein würdiges und feierliches Geschenk an den Führer zum Ausdruck zu bringen und alles für Deutschland zu tun, das seinen Ruhm und seine Größe zu steigern vermag.

Deshalb bekenne jeder mit der SA seinen Einsatz- und Opferwillen, zum Wohle des Volkes — zum Dank an den Führer!

Deutscher Schritt in Warschau

Warschau, 8. April. Wie wir erfahren, hat der deutsche Botschafter in Warschau auftragsgemäß die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf die bekannten Vorgänge bei der Tagung des polnischen Westverbandes in Graudenz gelenkt und um entsprechende Maßnahmen ersucht.

Der Führer bei Geheimrat Kirdorf

Mülheim-Ruhr, 8. April. Der Führer bereichte am Donnerstag dem neunzigjährigen Geheimrat Emil Kirdorf eine besondere Ehrung durch einen persönlichen Besuch auf dem Schloss bei Mülheim, wobei er dem greisen Jubilar den Niederschlag des Deutschen Reiches selbst überreichte. Dieser Besuch des Führers bildete den Höhepunkt der zahlreichen Ehrungen, die dem nationalsozialistischen Wirtschaftsführer und alten Parteigenossen an seinem 90. Geburtstag zu teil wurden.

Mit dem Führer waren gekommen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Oberpräsident Terboven. In seiner Begleitung waren u. a. Obergruppenführer Brüdnner, Reichspräsident Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Obwohl die Ankunft des Führers in Mülheim vorher nicht angekündigt war, hatten sich am Bahnhof, in der Stadt Mülheim und auf dem ganzen Wege zum Speldorfer Wald Zehntausende von Volksgenossen eingefunden, die den Führer begeistert begrüßten. In der Menge sah man u. a. eine Bergmannskapelle, die den Führer mit einem Marsch empfing, Angehörige aller nationalsozialistischen Formationen in bunter Reihe, wie sie gerade in letzter Minute zu der Fahrstraße des Führers geeilt waren. Unter ihnen waren Männer, die sich in ihrer Wertstellung auf dem Heimweg von ihrer Arbeitsstelle befanden, und die nun zu ihrer großen Freude wieder einmal den Führer unter sich im Kulturgebiet sehen konnten. Geheimrat Kirdorf erwartete mit seiner Frau und seiner gesamten Familie den Führer am Eingang des festlich geschmückten Waldhauses. Im Innenhof hatten sich führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen aus dem ganzen Gebiet zur Begrüßung des Führers versammelt. Anschließend wollte der Führer einige Stunden als Gast im Hause des Jubilars. Vor dem Hause spielten während der ganzen Zeit ein SA-Musikzug und eine Militärmusik für die zahlreichen Gäste.

Gemeinden und Vierjahresplan

Ministerpräsident Göring über den Einsatz der deutschen Gemeinden

Berlin, 8. April. Den letzten Vortrag auf der Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages hielt der preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring, dem von den deutschen Gemeindevertretern ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Der Ministerpräsident erklärte einleitend, daß er keine spezifisch gemeindlichen Probleme zur Erörterung stellen wolle, sondern den deutschen Gemeinden ihren Einsatz beim Vierjahresplan aufgeben werde. Bei der Durchführung des Vierjahresplanes ständen zwei große Aufgabengebiete im Vordergrund:

Die Steigerung der Produktion auf landwirtschaftlichem Gebiete bis zu dem möglichen Höchstmaß und die Umstellung auf neue Rohstoffe in der gewerblichen Wirtschaft.

Auf dem Gebiete der Ernährung gelte es, die Spanne von 13 v. H., die heute noch an der Versorgung fehle, rasch weiter zu verringern. Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Landwirtschaft keine Förderung erhalten werde und unterstrich besonders die Tatsache, daß dank der starken Marktordnung des Reichsnährstandes der deutsche Brotpreis nicht geändert werde, im Gegensatz zu den verheerenden Folgen der internationalen Getreidespekulation. Stärker noch als die landwirtschaftliche Erzeugung stehe die Steigerung der gewerblichen Produktion im Interesse der Öffentlichkeit. Hier sei es notwendig, durch technische Ausnutzung heimischer Erfindungen die einheimischen Rohstoffe so zu verarbeiten, daß ihre Verwendung anstelle der ausländischen Stoffe erfolgt. Dies sei in der Wirtschaftsgeschichte durchaus nicht neu und lediglich die Furcht vor dem Verlust der Absatzgebiete in Deutschland stehe hinter den Einwendungen, mit denen vom Ausland her versucht werde, den Deutschen die Freude an diesen Erfindungen zu verleidern. Die Erfolge, wie sie bisher in der Textilindustrie, in den Erfahrungen mit dem deutschen Treibstoff, dem Buna usw. gemacht werden konnten, hätten die Sinnlosigkeit dieser Legende um angebl. „Ersatzstoffe“ rasch bewiesen. Es sei die besondere Aufgabe aller Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben stehen, den Verbrauch der neuen deutschen Werkstoffe in jeder Weise zu fördern und gegen veraltete Vorurteile und die übliche Scheu vor dem Neuen anzulämpfen.

Der Vierjahresplan ergreift alle Zweige der deutschen Wirtschaft, so fuhr der Ministerpräsident fort; um so mehr müssen alle öffentlich-rechtlichen Organisationen und dabei auch gerade die Gemeinden am Gelingen mithelfen zunächst durch Maßnahmen der allgemeinen Wirtschaftsförderung. Die Gemeinden müssen auf der Ausgabeenseite sich dort Zurückhaltung auferlegen, wo sich durch verfrühte Nachfrage die Schwierigkeiten der Rohstoffversorgung für den Vierjahresplan noch vermehren. Der Führer hat sich in seiner weisshauenden Politik vorgenommen, drei Städte in Deutschland durch bauliche Maßnahmen größten Stils besonders auszugestalten und zu entwickeln. Sie wissen es alle, es handelt sich um Berlin, München und Hamburg. Diese Aufgabe hat ihre besondere Bedeutung, sie wird selbstverständlich durchgeführt werden. Es ist aber nicht notwendig, daß nun jede andere Stadt glaubt, ein Riesenaufprogramm durchführen zu müssen. Hier müssen sich die Gemeinden in die Stufenfolge der Dringlichkeit einordnen. Heute ist es wichtiger, durch eine entsprechende Entwicklung und Führung der gemeindlichen Versorgungsbetriebe mitzuhelfen, als Rathäuser oder selbst Turnhallen, oder selbst Versammlungshallen zu bauen, so wichtig auch diese sonst sind. Als zwingende Notwendigkeit einer allgemeinen Wirtschaftsförderung durch die Gemeinden müssen Steuererhöhungen unterbleiben. Ich habe den erfreulichen Eindruck, daß es den Gemeinden in den letzten Jahren schon gelungen ist, ihre Finanzwirtschaft wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen und manche Schulden der Spätzeit abzustosen. Neuaufwendungen, die zu Steuererhöhungen führen, müssen aber zurückgestellt werden, da die Finanzkraft des Volkes für die großen nationalen Aufgaben eingesetzt werden muß. Umgekehrt dient es zur Förderung der Zwecke des Vierjahresplanes, wenn die Gemeinden entsprechend den Anweisungen des Reichsministers des Innern alles daran setzen, die indirekten Steuern, die in den Versorgungstarifen enthalten sind, zu senken. Besonders für ländliche Gemeinden hängt für die Erzeugungsschlacht sehr viel von der Bereitstellung billiger Energie ab, denn sie bietet in erster Linie auf die Dauer die Möglichkeit, der überlasteten Bauernfrau das Leben leichter zu gestalten und manche Reibungen zu mildern, die durch die Knappheit an Landarbeitern entstanden sind. In bäuerlichen Verhältnissen wird durch Senkung der Tarife insbesondere auch eine fühlbare Entlastung des Arbeitshaushaltes zu erreichen sein.

Neben diesen mehr allgemeinen Maßnahmen treten eine Reihe von Sonderaufgaben, mit denen gerade die Gemeinden sich in den Dienst des Vierjahresplanes stellen müssen. Wenn auch die größeren Unternehmungen des Vierjahresplanes aus anderen Mitteln finanziert werden, so werden die kommunalen Kreditinstitute, vor allem die Sparkassen, durch ihre Kreditpolitik bei vielen kleineren Unternehmungen mithelfen können.

Ich denke dabei vor allem an die Gewährung mittel- und langfristiger Kredite an die Landwirtschaft, ohne die den Notwendigkeiten raschster Intensivierung nicht Rechnung getragen werden kann. Ich weiß, daß gerade diese Aufgabe bisher mancherlei Schwierigkeiten begegnet ist; die Erörterungen über eine Neuregelung stehen vor dem Abschluß und sobald die Neuordnung verkündet ist, erwarte ich von den Gemeindeleitern in ihrer Eigenschaft als Leiter öffentlicher Sparkassen, daß sie ihre Institute rasch in den Dienst auch dieser Aufgabe stellen. Es muß natürlich darauf geachtet werden, daß die Sparkassen des „kleinen Mannes“ mit der notwendigen Sorgfalt verwaltet und angelegt werden. Die Kreditbergabe ist jedoch stärker als bisher nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu lenken und so einzuweisen, daß der Kreditwürdige in seiner wirtschaftlichen Initiative gefördert und gefördert wird.

Auf dem Gebiete der Wohnungspolitik haben die Gemeinden ebenfalls große Aufgaben zu erfüllen. Wichtiger als der Bau von Verwaltungspalästen ist augenblicklich die Sorge für wohlfeile Wohnungen, deren Bau uns — rohstoffmäßig gesehen — wenig stört, da hierfür im allgemeinen unbeschränkt erzeugbare Rohstoffe verwendet werden. Es gilt, die Anfangsarbeit für das vom Führer geplante gewaltige Siedlungs- und so einzuweisen, das nach der Durchführung des Vierjahresplanes der vollen Verwirklichung zugeführt werden soll.

Auf die Verwertung der Rohstoffe aus bäuerlichen Abfall und auf das Ernährungs-Hilfswerk der NSB ringt der Ministerpräsident besonders ein und richtet den Appell an die Anwesenden, alle Anregungen auf diesem Gebiete gewissenhaft zu befolgen und unter Einhaltung aller Möglichkeiten für den Erfolg zu sorgen. Es gebe verschiedene Verfahren, und es sei ihm gleichgültig, welcher Weg von den einzelnen Gemeinden eingeschlagen werde, da die Entscheidung darüber den besonderen Verhältnissen angepaßt werden müsse; er verlange aber, daß sich keine Gemeinde aus Beharrungsvermögen oder anderen Gründen von dem Werk ausschleie. Auf keinen Fall könne er dulden, daß die Gemeinden etwa veräußerten, Aufgaben von sich abzumäßen, die ihrer Natur nach von ihnen betreut werden müßten.

Das große Ziel, so erklärte Hermann Göring weiter, fordere eine sorgfältige Prüfung darüber, ob nicht die eine oder andere Verwaltungsmaßnahme hinter den grundsätzlichen wirtschaftspolitischen Förderungsmaßnahmen zurückzufallen ist. So lange kann die Ablehnung jeglichen geldlichen Einsatzes mit der einfachen Begründung, daß dafür der Etatposten fehle, nicht gelten!

Wenn sich so die Gemeinden an dem Werk des Vierjahresplanes beteiligen, so erfüllen sie damit in besonderem Maße die Aufgabe, die ihnen die deutsche Gemeindeordnung gestellt hat, nämlich mitzuwirken an der Erreichung des Staatszieles! Die Gemeindeleiter, als diejenigen, die die Räte und Wünsche der Volksgenossen vielfach als erste erfahren, erleben auch manche unpopulären Auswirkungen staatlicher Maßnahmen am unmittelbarsten. Sie haben aber die Pflicht, hier selbst auszugleichen, soweit dies in ihrer Macht liegt. Das wird manchmal notwendig sein, denn ich bin mir klar darüber, daß während der Anlaufzeit des Vierjahresplanes Schwierigkeiten nicht immer vermieden werden können. Vertikale Spannungen auf dem Markt gewisser Lebensmittel sind nicht immer zu umgehen. Wenn solche Erscheinungen in der eigenen Stadt auftreten, dann darf man nicht gleich Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um aus Berlin zusätzlich Rationen herauszuholen. Es ist vielmehr Aufgabe gerade der Gemeindeleiter, dann der Bevölkerung die Zusammenhänge klarzumachen.

Ich will aber hier eine Versicherung geben: Wenn auch eine vorübergehende Knappheit an Eiern oder Butter, vielleicht sogar an Fleisch oder bestimmten Warstorten nicht verhindert werden kann — für das tägliche Brot habe ich ein! (Lebhafte Beifall.)

In diesen Rahmen gehört auch die Mitarbeit der Gemeinden bei den schweren Arbeiten des Reichskommissariats für die Preisbildung. Durch ständige Beobachtung, unmittelbares persönliches Eingreifen, durch vorausschauende Planung muß der Gemeindeleiter die Politik dieser für die Aufrechterhaltung des sozialen Friedens schließlich ausschlaggebende Stelle meiner Organisation unterstützen. Daß die Gemeinde selbst nicht preisverteuernd durch Ausgaben-erhöhung auftreten darf, habe ich schon erwähnt.

So bietet sich, schloß Ministerpräsident Göring seine bedeutungsvolle Rede, für die durch die deutsche Gemeindeordnung auf eine neue sichere Grundlage gestellten deutschen Gemeinden im Vierjahresplan ein ganz umfassendes Reich der Betätigung. Die Gemeinden werden wie zu den Zeiten des Schöpfers der Selbst-

verwaltung auch heute wieder aufgerufen, sich an der vordersten Stelle der Front einzusetzen für die großen Ziele der Nation. Nachdem die Schützen der Vergangenheit befehligt sind, werden die deutschen Gemeinden auch diese Bewährungsprobe ebenso bestehen wie vor 130 Jahren. Je mehr Verantwortung die Gemeinden im Einlage für die hohen Ziele des Staates beweisen, um so stärker werden sie für den Gedanken der Selbstverwaltung, der gerade in ihrer Organisation, dem Deutschen Gemeindetage, seinen sichtbarsten Ausdruck findet.

Langanhaltender Beifall dankte dem Ministerpräsidenten. Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiechter, gab diesem Dank der Gemeindevertreter besonderen Ausdruck, indem er versicherte, daß die deutschen Gemeinden stets ihre Pflicht erfüllen werden. Er schloß den Deutschen Gemeindetag mit einem feierlich ausgenommenen Siegesheil auf den Führer und Reichstanzler.

Unfreundliches aus Oesterreich

Polizeimaßnahmen gegen die Besucher des Grabes der Eltern des Führers

Salzburg, 8. April. Der pensionierte Bundesbahnbeamte Reinhold Brückner aus Morzig bei Salzburg und dessen Ehefrau sind mit einer Geldstrafe von 250 bzw. 300 Schilling belegt worden, weil sie im November 1936 am Grabe der Eltern des Führers in Seonding bei Linz einen Kranz niedergelegt hatten. Reinhold Brückner wurde aus dem gleichen Grunde auch seiner Pensionsansprüche strafweise für verlustig erklärt. Die zuständigen Gendarmerieposten haben ferner die Befehle erhalten, alle Personen, welche das Grab der Eltern des Führers besuchen, namentlich festzustellen.

Diese Polizeifaktion gegen ein Grab und gegen Volksgenossen, die Toten eine Ehrung bereiten, richtet sich selbst. Es gibt wohl nirgends ein Gegenstück zu einer solchen Maßnahme. Die österreichische Justiz und Polizei hat sich den traurigen Ruhm erworben, mit Polizeimitteln gegen Tote und gegen Personen, die Toten Blumen aufs Grab legen, vorzugehen. Da es sich um ein Grab handelt, das dem Führer das Teuerste umschließt, bedeutet dieses polizeiliche Vorgehen eine schwere Beleidigung des Führers, des Oberhauptes des Reiches. Das ganze deutsche Volk ist empört über diese Handlungsweise österreichischer Amisstellen und gespannt darauf, wie sich die österreichische Bundesregierung zu diesen skandalösen Vorgängen stellt.

Kulturhande im christlichen Ständestaat

Berlin, 8. April. Unter der Überschrift „Kulturhande im christlichen Ständestaat“ nimmt der „Völkische Beobachter“ zu der durch den Polizeiterror gegen Besucher des Grabes der Eltern Adolf Hitlers hervorgerufenen strengen Herausforderung in Oesterreich Stellung und schreibt:

„Ein alter Mann, dem man gewiß nicht den Vorwurf politischer Leidenschaften machen kann, ein Beamter im Ruhestand, hat in aller Stille gemeinsam mit seiner Ehefrau einen Kranz an den Gräbern der Eltern Adolf Hitlers niedergelegt. Er wollte damit ganz ohne Aufsehen gewiß nur einer Ehrfurcht Ausdruck geben an der Stelle, da zwei Menschen ihren Ruheplatz fanden, die Deutschland in ihrem Sohn den Führer gaben.“

Welcher Ort in Oesterreich wäre wohl mehr dazu bestimmt, als gerade dieses fleischliche Erbe, Querschnitt und Symbol einer Verhöhnung der deutschen Herzen zu sein. Statt dessen wurde für zur Ursache einer ungläublichen Barbarei erniedrigt, die wohl in der Welt ihresgleichen suchen kann.

Wir wollen ganz davon schweigen, daß man hier das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches in unflätiger Frechheit zu beleidigen beabsichtigte, wir wollen davon schweigen, daß man hier den einfachsten Grundregeln internationaler Höflichkeit unerschämmt ins Gesicht schlug, wir wollen selbst davon schweigen, welches Bild jämmerlicher innerpolitischer Schwäche sich vor aller Welt hier dokumentiert!

Ganz Deutschland, und Deutschland ist weiter als seine Staatsgrenzen, fühlt sich aufs tiefste getroffen. Wir sind erschüttert über die Gefährlichkeit eines Systems, das immer doch eine besondere Betonung auf sein schizistisches Eigenschaftswort legt.

Neben unserer grenzenlosen Empörung aber ist eine tiefe Trauer. Wir kennen das deutsche Volk in Oesterreich zu gut, um zu wissen, wie wenig es gemein hat mit solcher Niederigkeit. Diese Kulturhande eines zivilisierten Systems aber beweist aller Welt, wie weit sich eine Behörde von ihrem Volke entfernen kann.

Bekanntlich hat Deutschland am 11. Juli 1936 mit dem österreichischen Staat ein Freundschaftsabkommen getroffen. Mehr als einmal hatte das Reich schwerwiegende Veranlassung, an dem guten Willen der anderen Seite zu zweifeln. Selbst heute noch, angefaßt dieser skandalösen Vorfälle, die fast wie grinsender Hohn dem Abkommen gegenüberstehen, will Deutschland noch nicht seiner bewiesenen Grundhaltung untreu werden.

Man soll uns aber nicht zwingen, eine Annahme zu verlesen, die man uns zu bewahren wähele immer schwerer macht! Es liegt nunmehr allein an den lehrerantwortlichen Stellen des österreichischen Staates, ohne gewöhnliche Vorbehalte gegen die Linzer Schandtat Stellung zu nehmen.

Der Polizeiposten an den Gräbern der Eltern Adolf Hitlers hat zu verschwinden, und das ganze deutsche Volk erwartet eine Erklärung, die seiner Beleidigung wenigstens eine annähernde Genugtuung verschafft.

Katholische Geistliche im Bunde mit Kommunisten

Vernehmung des Düsseldorfer Kaplans Kossaint

Berlin, 8. April. In dem Hochverratsverfahren gegen die drei katholischen Geistlichen aus dem Rheinland und ihre vier Helfer vor dem Volksgerichtshof wurden am heutigen zweiten Verhandlungstag die persönlichen Verhältnisse des Hauptangeklagten, des 44jährigen Kaplans Joseph Kossaint aus Düsseldorf erörtert.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Angeklagten Kossaint ergibt sich, daß er an einem Zettlager der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ teilgenommen hat. Interessant ist die Feststellung, daß er viermal versuchte, auch im Lager des Jungvolks Eingang zu finden. Ueber diese Absicht hat er sogar mit seinem geistlichen Vorgesetzten, dem mitangeklagten Generalsekretär des KJWB, Clemens, Briefe gewechselt. Clemens schrieb ihm darauf: „Unser Joseph K. wird Ihnen einen Termin eines Jungvolks- und Hitler-Jugendlagers im August mitteilen. Aber ich glaube bestimmt, daß diese Leute Sie nicht hereinlassen wie die Sozialisten. Sie wissen schon viel Kniffe gebrauchen, um sich hineinzuschleichen. Interessant und wertvoll wäre es bestimmt.“

Auf dem Essener Katholikentag im Herbst 1932 trat der Angeklagte Kossaint zum ersten Mal mit seinen bolschewistischen Ideen, die er in der Zeitschrift des katholischen Jungmännerverbandes niederlegte, an die Öffentlichkeit. Der Vorsitzende ging hier auf die verlogene Taktik des politischen Katholizismus ein und stellte fest, daß hier wieder Worte aus der Sprache des Kampfers Verwendung fanden. Der Angeklagte glaubte seine Abneigung auch auf die Schriften Alfred Rosenberg zu können. Dabei muß er aber bezeichnender Weise zugeben, daß er vom „Mythos des 20. Jahrhunderts“ nur einige Seiten gelesen hat. (1)

Kossaint hat später noch einmal die Beziehungen zu dem kommunistischen Jugendfunktionär Schäfer ausgenommen und an ihn geschrieben. Er will aber „nicht gewußt“ haben, daß Schäfer damals Agitations- und Propagandaleiter des kommunistischen Jugendverbandes für den Bezirk Ruhr-Niederrhein war. Anstelle Schäfers kam ein junger Mann, der sich Gumpert nannte. Der Angeklagte Kossaint muß zugeben, gewußt zu haben, daß Gumpert den Gedanken der Einheitsfront zwischen Katholiken und Kommunisten vertrat. Obwohl er für sich behauptet, diese Ideen abgelehnt zu haben, gab er Gumpert Gelegenheit, — als Vertreter der Gottlosenbewegung! — im Kreis gläubiger Katholiken zu sprechen. Der Kommunist führte hier aus, daß Katholiken und Kommunisten „gemeinsame Aufgaben“ hätten.

Dr. Ley in Venedig

Venedig, 8. April. Reichsleiter Dr. Ley traf am Donnerstag nachmittag, von München kommend, im Flughafen von Venedig ein. In seinem Empfang hatten sich die Spitzen der Behörden sowie der Abgeordnete Cianetti, Mitglied des Fascistischen Großrates und Delegierter der italienischen Regierung, eingefunden. Cianetti wird Dr. Ley auf seiner Italien-Reise begleiten.

Als Dr. Ley dem Flugzeug entstieg, ertönten, von einer Jungmattenabteilung gespielt, die deutschen und die italienischen Nationalhymnen. Abteilungen aller Waffengattungen erwiesen die Ehrenbezeugungen. Dr. Ley und seine Begleiter wurden herzlich willkommen geheißen. Nach kurzer Rast begaben sich die deutschen Gäste in den Regierungspalast, wo ihnen der Präfeld der Willkommensgruß entbot. Anschließend stattete Dr. Ley dem faschistischen Parteihaus einen Besuch ab. Die Presse widmet Dr. Ley äußerst herzliche Willkommensworte.

Feier in der Athener Universität

Rust überreicht

deutsche Bücherpende und Ehrendoktor diplome

Athen, 8. April. In der Aula der Athener Universität fand am Donnerstag aus Anlaß der Ueberreichung einer deutschen Bücherpende durch Reichsminister Rust eine große Feier statt. In einer grundlegenden Rede umriß Reichsminister Rust die Stellung des neuen Deutschland zur Antike und legte ein Besenntnis zur Fortsetzung der Tradition deutscher Altertumsforschung ab.

Deutsche Auszeichnung des griechischen Kultusministers

Reichsminister Rust überreichte im Namen der deutschen Reichsregierung dem griechischen Kultusminister Georgalopoulos das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes 1. Klasse.

Der Druck der 40-Stunden-Woche

auf Frankreichs Wirtschaft

Paris, 8. April. Die Auswirkungen der Einführung der 40-Stunden-Woche in Frankreich werden von Tag zu Tag fühlbarer, und das dadurch entstandene Durcheinander in der Preisentwicklung und in der Belastung der Bevölkerung wird immer größer. Auch die Presse beschäftigt sich bereits ausführlich mit den Zuständen. Der „Matin“ weist z. B. darauf hin, daß, um das Durcheinander voll zu machen, die Banken und Modehäuser am Samstag geschlossen bleiben, während die Lebensmittelgeschäfte und Warenhäuser am Montag schließen müssen. Man verkehre nicht, so schreibt das Blatt, wie diejenigen Familien, in denen der Mann bei der Bank und die Frau im Warenhaus oder der Mann in der Lebensmittelbranche und die Frau in einem Modehaus beschäftigt sind, die 48stündige Arbeiterruhe gemeinsam genießen sollen. Es komme hinzu, daß die Schulzeit der Kinder sich nicht ändere und damit praktisch für die Eltern ein Feiertag gar nicht eintrete. Der „Matin“ stellt zum Schluß fest, daß das normale Leben an drei Tagen der Woche gestört sein werde. Der Kunde sei das „zahlende Schwein“, um dessen Bequemlichkeit sich niemand zu kümmern habe.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es eine Fülle von Geschäften gemischter Branchen gebe, bei denen es unklar sei, an welchem Tage sie nun zu schließen hätten, so daß kein Käufer mehr wisse, wann er ein Geschäft geöffnet finde, und schließlich die Geschäfte sowohl an den Samstagen wie an den Montagen leer sein würden. Eine andere Folge sei, ganz abgesehen von dem weiteren Steigen der Preise und dem Absinken der Kaufkraft der Arbeiterklasse, für die ja die Lohnverhöhung kein Ausgleich für den Verlust des Verdienstes von acht Arbeitsstunden ist, die zu erwartende Zahl der Geschäftszusammenbrüche, da es einem großen Teil der Wirtschaft sehr schlecht gehe, und insbesondere mit dem Zusammenbruch einer großen Zahl von mittelständlichen Geschäften gerechnet werden müsse.

Der „Figaro“ hat über die Durchführung der 40-Stunden-Woche die Meinung einer Reihe interessierter Persönlichkeiten eingeholt. Ein Gastwirt erklärt dem Blatt: „Obgleich wir nicht unmittelbar durch die Regierungsverordnung betroffen sind, leiden wir unter ihrer Auswirkung. Alle Angestellten, die bei uns essen, sind am Montag ausgeblieben; die Zeiten sind schon hart genug. Belastet durch eine Fülle von Abgaben, angewiesen auf eine Kundschaft, deren Mittel durch die Krise beschränkt sind, haben wir nicht zu viel Arbeitstage. Wie sollen wir durchkommen, wenn man einen weiteren abschafft?“

Der Vorsitzende der „Confederation Nationale de Groupements Commercial et Industriel“ richtet an den Ministerpräsidenten im Namen von 350 000 kleinen und mittleren Kaufleuten und Industriellen ein Schreiben, in dem er auf die ersten Schwierigkeiten hinweist, die aus der plötzlichen Anwendung der 40-Stunden-Woche bei dem Kleinhandel entstehen. Er bittet um sofortige Maßnahmen, damit die Krise, an der der Kleinhandel bereits leide, nicht noch erschwert werde.

Türkei mobilisiert an der jhrischen Grenze

Istanbul, 8. April. Der Innenminister Schükta Kaya behandelte im Parlament in Ankara die Sicherheit der türkisch-jhrischen Grenze. Er machte dabei aufsehenerregende Angaben über die systematische Tätigkeit von Räubern an der Grenze, die seit der zweiten Hälfte des letzten Jahres die Grenzen überschritten und in der östlichen Türkei Plünderungen und Mordüberfälle in großem Maße ausübten.

Der Minister kündigte an, daß eine Reihe polizeilicher Maßnahmen in den betroffenen Gebieten durchgeführt würde. Außerdem gab er bekannt, daß eine der Divisionen des Grenzgebietes durch Einberufung von Reservisten auf volle Kriegskräfte gebracht worden sei, um für alle Möglichkeiten gesichert zu sein.

Der Minister betonte, daß auch eine Verantwortlichkeit der französischen Mandatsbehörde in Syrien wegen dieser Bandentätigkeit feststehe, und daß besonders hervor, daß die Banden im Anschluß an den Sandschat-Streit aufgetreten seien. Die Parlamentsausprache ergab die einmütige und begeisterte Zustimmung der Nationalversammlung. Verschiedene Abgeordnete äußerten die Ansicht, es sei am zweckmäßigsten, den jhrischen Machenschaften dadurch zu begegnen, daß man sie mit Hilfe der Armee an Ort und Stelle niederschlage.

Erfolge an der Basken-Front

Lufangriff auf Bilbao

Salamanca, 8. April. (Vom Sonderberichterstatter des DN.) Wie von der Basken-Front verlautet, haben die nationalen Truppen im Laufe des Mittwoch alle Gipfel des Amotoberges, eines der höchsten Berge dieser Front, besetzt. Sie beherrschen mit ihrer Artillerie das Aragona-Tal. Auch im Frontabschnitt Eibar ist der Druck der Nationalen auf die bolschewistischen Stellungen sehr groß.

Nationale Flugzeuge erschienen am Mittwoch nachmittag erneut über der Bizcaya-Provinz. Sie bombardierten erfolgreich die militärischen Anlagen und den Flughafen von Bilbao, sowie sämtliche aus Bilbao herausführenden Schienenwege, so daß nunmehr alle Bahnverbindungen mit der Provinz zerstückt und unterbrochen sind.

Bolschewistischer Kinderraub in Spanien

4000 Kinder vor der Zwangsverpflichtung

Sevilla, 8. April. Die spanisch-bolschewistische und die Sowjetpresse haben bereits des Öfteren über die Ankunft von spanischen Kindern in der Sowjetunion berichtet, die dort einen längeren „Erholungs“-Aufenthalt nehmen sollen. Halbwüchsige Kinder werden unter verlogenen Vorwänden ihren Eltern entrisfen, um im Sowjet-„Paradies“ für eine spätere weltrevolutionäre Tätigkeit ausgebildet zu werden. Wie die spanische Zeitung „Arriba Espana“ berichtet, sollen jetzt wieder 4000 Kinder nach Sowjetrußland zwangsverpflichtet werden. Der Widerstand der Eltern ist jedoch so groß, daß der bolschewistische Machthaber von Madrid, „General“ Miana, nunmehr öffentlich erklärt hat, er werde gegen jene Eltern energisch vorgehen, die es verhindern wollen, daß man ihre Kinder in „Sicherheit“ bringe. „Die Kinder gehören nicht den Eltern, sondern dem Staat, dessen legitimer Vertreter (1) der Verteidigungsausschuß ist, der daher nach seinem Ermeßen mit den Kindern verfährt. Diese Erklärung zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, bis zu welchem Grade der Terror der bolschewistischen Verbrecher gegenüber der Bevölkerung gediehen ist.“

„Ohne Gott“

der neue Gruß der spanischen Bolschewisten

Bilbao, 8. April. Wie der Rundfunksender Aragon meldet, hat der bolschewistische Diktator Escala ein Dekret erlassen, durch das der Jahrhunderte alte spanische Volksgruß „A Dios“ abgelehnt und durch den russischen „Sin Dios“ (Ohne Gott) ersetzt worden ist. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft. Nach der Zerstückung und Schließung der Kirchen, dem Hinschlachten der Geistlichen und der Verfolgung der Gläubigen wird nun — nach bewährtem sowjetischem Muster — als nächste Stufe der Bolschewisierung dem terrorisierten spanischen Volk die Gottlosigkeit aufgezwungen!

Schreckenstaten einer Räuberbande

500 Menschen ermordet und verbrannt

Tosko, 8. April. (Spezialdienst des DN.) Ein Polizeibericht aus Keijo auf Korea meldet die Entdeckung einer Reihe scharfbarer Verbrechen, denen über 500 Menschen zum Opfer gefallen seien. Bei Ausgrabungen in Keijo habe man mehrere hundert Leichen gefunden, die teilweise verbrannt gewesen seien. Die Untersuchung habe ergeben, daß es sich um die Ueberreste Ermordeter handelte, die einer gut organisierten Räuberbande in die Hände gefallen seien. Die Anführer der Bande seien bereits verhaftet worden. Sie hätten gefunden, die Bande unter dem Deckmantel einer religiösen Sekte organisiert zu haben. Im Laufe der Zeit habe die Bande über 500 Koreaner überfallen und ausgeraubt. Die Ermordeten seien dann in einem Wald bei Keijo vercharret worden.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. April 1937.

Gedanken zum ersten Schultag

Ofters ist vorbei, das allerletzte Schokoladenei ist verspeist, der Schulranzen ist gepackt und vor den Schulhäusern weht die Fahne am Mast. Die kleinen ABC-Schützen treten zum ersten Male den Weg an, den sie nun viele Jahre lang jeden Morgen frohen oder auch einmal klopfenden Herzens gehen werden. Die anderen, die schon auf eine mehr oder weniger lange „Dienstzeit“ zurückblicken können, betreten das neue Klassenzimmer, das schon äußerlich den Aufstieg in einen neuen Abschnitt ihres Werdeganges deutlich macht, mit Stolz und mit Neugier auf das, was nun an Neuem zu lernen sein wird.

Die Eltern aber, die sie an diesem ersten Schultage weggehen sehen, werden nachdenklich und kommen ins Grübeln über etwas, was ihnen allen sehr am Herzen liegt: über die Zukunft ihrer Kinder. Was soll der Junge werden, wofür zeigt er besondere Begabung? Wie wird sich das Mädchen entwickeln, wohin gehen ihre Neigungen? Werden wir ihnen die Ausbildung ermöglichen können, die sie sich wünschen und die sie instandsetzen, einen Platz im Leben noll und ganz und mit freudigem Herzen auszufüllen?

Das sind so die Fragen, die zwischen Vater und Mutter in diesen Tagen besonders häufig erörtert werden. Ist es vielleicht sogar das letzte Schuljahr, das jetzt begonnen hat und das zum nächsten Osterfest den Übergang in das Berufsleben bringen wird, dann sind die Gespräche noch viel bestimmter in der Fragestellung: Wohin gehen wir den Jungen in die Lehre? Welcher Berufsweig bietet gegenwärtig die besten Aussichten für gutes Vorwärtkommen? Welcher Weg ist zur Weiterbildung unseres Mädels am geeignetsten? Das Für und Wider wird hin und her beraten, es entsteht vielleicht ein kleiner Streit, weil Onkel Theodor, der am Sonntag zu Besuch gekommen ist, etwas zu nachdrücklich seine vor einem halben Jahrhundert gemachten Erfahrungen in den Vordergrund stellt, während die besorgten Eltern den Eindruck haben, daß heute doch nicht alles mehr Geltung hat, was dem jungen Theodor einst half, seinen Weg zu machen.

Da jagt plötzlich die Mutter: „Siehst Du, hier steht es. Für den Beruf, den unser Junge ergreifen will, ist jetzt der Besuch einer Fachschule notwendig. Es sind neue Bestimmungen herausgekommen, die die Ausbildung genau regeln.“ Sie hat die Zeitung aufgeschlagen und weist auf eine Meldung. Onkel Theodor gibt sich geschlagen, und die Frage ist gelöst. Etwas verstimmt od seiner Niederlage blättert er weiter und überzeugt sich in der Zeitung davon, daß junge Leute mit Fachausbildung gesucht sind. „Da muß ja der Junge gut vorwärtskommen, wenn die Nachfrage so groß ist“, meinte er überzeugt. — „Ja“, entgegnet der Vater, „das verfolgen wir schon seit einiger Zeit, und das hat uns ja auch in der Entscheidung für diesen Beruf bestätigt. Die Stellenangebote und -gesuche vermitteln einen sehr guten Eindruck von der Lage in den einzelnen Berufsweigen.“ Die Mutter wirt ein: „Reulich lesen wir einen Aufsatz, in dem vor einer bestimmten Ausbildung für junge Mädchen gewarnt wurde, weil schon jetzt ein Ueberangebot an Bewerberinnen besteht. Unsere Tochter hatte schon sehr mit dieser Möglichkeit gekümmelt, aber nun haben wir es ihr ausgeredet.“ Onkel Theodor meint, während er den Rauch der Sonntagsgarre besinnlich in die Luft bläst: „Die Zeitung ist eigentlich ein sehr guter Wegweiser für die Jugend, wenn sie ins Leben hinaus will.“

Aufruf!

In jedem Jahr meldet sich der Jahrgang der Zehnjährigen geschlossen dem Führer. Es ist das Erlebnis jedes Jungen und Mädels, schon in den jüngsten Jahren den Dienst in der Hitlerjugend mitzumachen. Dieses Erlebnis darf auch für die Jüngsten nicht vorenthalten werden. Die Eltern, die ihre Kinder der Jugend des Führers zuführen, tragen damit eine Dankeschuld an den Führer ab, der dieser Jugend einen Staat gegeben hat, der ihr erst wieder wirkliche Lebensmöglichkeiten bietet. Ich fordere daher alle Eltern der Angehörigen des Jahrganges 1927 im Kreis Nagold auf, ihre Kinder auf den Meldestellen des Jungvolks und der Jungmädels anzumelden.

Der Kreisleiter.

Ein Urlaubszug aus dem Gau Danzig. Wie aus den getrigen Bekanntmachungen der NSDAP hervorgeht, die acht Urlaubszüge erwähnt, die diesen Sommer in den Kreis Nagold etc. geführt werden, werden diese mit einem Urlaubszug aus Danzig eröffnet. Und zwar handelt es sich dabei um einen kostenlosen achtstägigen Urlaub für bedürftige Volksgenossen aus dem Freistaat Danzig, die das neue Deutschland durch ihr eigenes Erleben kennen lernen sollen. Der Sonderzug trifft am 30. Mai mit 1000 Gästen ein, die in den Kreisen Nagold, Calw, Freudenstadt, Neuenbürg und Schramberg untergebracht werden. Jeder dieser fünf Kreise erhält 200 Plätze. Die Wirte haben in anerkannter Weise ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, das Ihre zu tun. Natürlich können sie allein das Opfer nicht bringen, sondern

man rechnet damit, daß auch die sonstigen Geschäftsleute wie Metzger und Bäcker etc. das Ihre beitragen und überhaupt die ganze Einwohnerschaft der beteiligten Orte freudig mithilft, den Danzigern ihren Aufenthalt zu einem frohen Erleben zu gestalten. Die Gaststätten werden die Verpflegung der Gäste übernehmen, während ihre Unterbringung hauptsächlich in Privathaushaltungen gedacht ist. Es ist kein Zweifel, daß die Einwohnerschaft der beteiligten Orte die Quartiere sehr kostenlos zur Verfügung stellt.

256 450 Stück Wild für das WSW. Die Deutsche Jägererschaft hat dem Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37 256 450 Stück Wild mit einem Gesamtgewicht von etwa 1 324 539 Kilogramm im Werte von rd. 1 376 219 RM. zur Verfügung gestellt, zu denen noch Barspenden im Werte von 95 381 RM. kommen, so daß der Gesamtwert 1 471 600 RM. beträgt.

Vom Simmersfelder Wald, 8. April. Der Reichsluftschutzbund hat in den beiden Gemeinden Simmersfeld und Etmannweiler je einen 20stündigen Lehrgang abgehalten. Hieran haben in Simmersfeld 100 und in Etmannweiler 40 Personen teilgenommen. Hierbei wurde mit Fleiß gearbeitet und die am Schlusse stattgefundenen Hauptübungen haben gezeigt, daß die Arbeiten auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Es wurde festgestellt, daß alle Teilnehmer sich der Wichtigkeit dieser Kurse bewußt und freudig bei der Sache waren. Der Kursleiter und seine Mitarbeiter haben sich redliche Mühe gegeben, die Teilnehmer über die Vielseitigkeit des Luftschutzes aufzuklären. Anschließend an die Hauptübung fanden immer noch Kameradschaftsabend statt. Es war eine Freude, Lehrer und Schüler in so freudiger Stimmung beieinander zu sehen. Es wurden Gedichte und Aufführungen über den Luftschutz erachtet und vorgelesen, sowie allerlei Neben gehalten. Zusammengekommen ist zu sagen, daß die Luftschutzkurse zu jedermanns Zufriedenheit ausgefallen sind. — Letzten Sonntag fand im Gasthaus zum „Anker“ eine Versammlung der NSDAP statt. Diese hätte besser besucht sein dürfen. Es ergeht an alle Säumnigen eine letzte Aufforderung, derartige Versammlungen des deutschen Volkes zu besuchen. Der Redner, Pg. Konek amp. Nagold, sprach in sehr eindringlichen Worten über die nationalsozialistische Weltanschauung. Die Ausführungen waren für jeden einzelnen sehr wertvoll und eine Ausrichtung im Kampfe des deutschen Volkes um seine Daseinsberechtigung. Deutsch zu leben, deutsch zu fühlen, deutsch zu handeln und zu sterben muß Lebensaufgabe jedes einzelnen sein. Der Redner erhielt für seine Ausführungen reichen Beifall. — Dergelt werden in Simmersfeld die Kanalisationsarbeiten im oberen Ortssteil mit ca. 900 laufenden Meter durchgeführt. An diese Kanalisation können sämtliche Häuser ohne Anschlußgebühr angeschlossen werden. Die Arbeiten werden ca. zwei Monate dauern. Die Landstraße 1. Ordnung durch Simmersfeld ist daher, da eine Umgehungsstraße nicht vorhanden ist, gesperrt worden.

Wildberg, 7. April. (Unsere Segelflieger bei der Arbeit.) Auf dem Wächtersberg sind seit einigen Wochen die Segelflieger der Ortsgruppen des Deutschen Luftsportverbandes Calw, Nagold (Wildberg), Böblingen und Pforzheim in lebhafter Tätigkeit. Der längst geplante Bau einer geräumigen Flugzeughalle wurde schon vor Ostern in Angriff genommen. Die Fundamentmauern der Haupthalle (12x22,5 m) sind zum größten Teil durch Mitglieder der genannten Ortsgruppen in freiwilliger, fleißiger Arbeit auf der steinreichen Deckfläche des Wächtersberges fertiggestellt worden. Der Holzbau wird in den nächsten Wochen vorbereitet und im Laufe des Sommers fertig. Die Haupthalle bietet Raum für 7 bis 8 Flugzeuge. Längs der Halle sind beiderseits Nebenhallen mit je 6 x 22,5 m in Vorbereitung. In diesen ist Raum für alles, was neben einem geordneten Flug- und Schulungsbetrieb dringend erforderlich ist: Eine kleine Werkstatt für Reparaturen, Ess- und Aufenthaltsraum, außerdem ein ebenso großer Schlafraum für die Unterbringung von etwa sechzig Teilnehmern an Segelflugkursen.

Freudenstadt, 8. April. (Kulturtagung der HJ.) Am Samstag und Sonntag findet hier eine Kulturtagung der HJ. statt; dieselbe wird eröffnet am Samstagabend 20.30 Uhr in der Städt. Festhalle. Der Sonntagvormittag ist den Arbeitstagungen der HJ., D.J., BdM. und JM. vorbehalten. Sprechen werden bei diesen Arbeitstagungen Unterbannführer Werner Köttgen, Leiter der Kulturabteilung im Gebiet Württemberg und Unterbannführer Meminger, Leiter der Presse- und Propagandaabteilung im Gebiet Württemberg. Von 11—12 Uhr ist dann die Morgenfeier im Kurtheater. Nachmittags ab 2 Uhr findet die Abschlusstagung auf dem Marktplatz statt, wobei Gebietsführer E. Sundermann sprechen wird.

Wildbad, 8. April. (Von der alten Trinkhalle.) Die Witterung erlaubte in der letzten Zeit die vorgeesehenen Vergoldungen an der alten Trinkhalle vornehmen zu lassen. Abgesehen von Kleinigkeiten ist jetzt die alte Trinkhalle im neuzeitlichen Gewande fertiggestellt und sie macht einen recht freudigen Eindruck.

Dennach, 7. April. An der steilsten Stelle der Straße nach Schwann zu wurde einem 33jährigen Hausierer aus Pforzheim, der mit dem Rad unterwegs war, durch einen Windstoß der Hut vom Kopfe gerissen; er wollte darnach greifen, verlor jedoch in dem Augenblick die Herrschaft über sein Rad. In voller Fahrt drehte sich daselbe, so daß er auf die Straße geschleudert wurde. Zwei Dennacher Arbeiter fanden den Schwerverletzten und sorgten für sein Verbringen ins Krankenhaus.

Sulz a. N., 8. April. (Vom D-Zug erfährt und getötet.) Der seit ungefähr 14 Tagen bei Güterbeförderer J. Engler hier beschäftigte Fuhrmann Josef Buchner, 34 Jahre alt, geriet beim Ueberqueren des Bahngleises auf dem Bahnhof Sulz unter den um 7.30 Uhr hier durchfahrenden Schnellzug. Ein Briefträger des Postamts Sulz, der auf dem drei Viertelstunden später kommenden Postzug Dienst hatte, bemerkte die Leiche zwischen den Schienen liegend und alarmierte den Dienstherrn und die Bahnbediensteten. Der herbeigeholte Arzt Dr. med. Maier-Sulz konnte nur noch den Tod feststellen. Die ebenfalls sofort herbeigezogene Gerichtskommission nahm den Tatbestand auf. Der Bedauernswerte wurde glücklich verstümmelt und muß der Tod auf der Stelle eingetreten sein.

Nordstetten, 8. April. (Vom Farren die Brust eingedrückt.) Der in den 50er Jahren stehende Gemeindefarrenwärter und Bauernmann Johann Pfeifer wurde am Dienstag im eigenen Stall von einem Gemeindefarren so übel zugerichtet, daß eine sofortige Verbringung des Schwerverletzten ins Horber Krankenhaus nötig war. Da die Brust vollständig eingedrückt, ist der Zustand des Verunglückten bedenklich.

Stuttgart, 8. April. (Politischer Mißbrauch von Briefmarken.) Vor kurzem sind drei dänische Wohlfahrtsbriefmarken zu 5, 10 und 15 Ders mit dem Bilde der Düppelmühle erschienen. Da der Reinertrag von dem Erlös dieser Marken einem deutsch-feindlichen Zweck zugeführt werden soll, werden alle Briefmarkenhändler und -Sammler vor dem Ankauf dieser Marken gewarnt.

Sad Cannstatt, 8. April. (Einbruch in ein Juwelieregeschäft.) In der Nacht auf Mittwoch wurde bei Juwelier Steichele hier eingebrochen. Der Dieb schlug mit einem unumwidelten Gegenstand das mit einem Scherengitter gesicherte Schaufenster ein und füllte seine Tasche mit den erreichbaren Gegenständen.

Ehlingen, 8. April. (Besuch der Maschinenbauerschule.) Die Höhere Maschinenbauerschule in Ehlingen wird im Sommerhalbjahr 1937 von 277 Studierenden besucht.

Honau, Kr. Reutlingen, 8. April. (Abgefußt.) Auf einer Wanderung vom Röhberg über den Lichtenstein stürzte der Student Walter Honold aus Ehlingen am alten Lichtenstein beim sogenannten Spörerschen Riß ab. Ein Einwohner aus Honau hörte die Rufe des Abgestürzten und konnte ihn sofort bergen und das Anlegen eines Armbandes veranlassen. Mit Kopfverletzungen, einem Armbruch und starken Hautschürfungen wurde er in das Kreiskrankenhaus nach Reutlingen übergeführt.

Friedrichshafen, 8. April. (Vom 1. Mai 1937 an gibt es Bodensee-Rekorten.) Zur Erleichterung des Bodenverkehrs, insbesondere des Ausflugsverkehrs auf dem See, werden vom 1. Mai 1937 an Bodensee-Rekorten mit siebentägiger Geltungsdauer eingeführt werden. Die Karten gelten für alle Schiffsstrecken des Obersees und des Ueberlinger Sees, und zwar für alle Schiffe und auf allen Schiffsplätzen; während der Geltungsdauer kann beliebig oft damit gefahren werden. Die Rekorten werden an jedermann abgegeben; sie kosten für Erwachsene 12 M., für Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahr 6 M. Familien, die mindestens zwei Rekorten zum vollen Preis gelöst haben, erhalten auch für Kinder vom 10. bis zum vollendeten 21. Lebensjahr Rekorten zum Preis von 6 M.

„Graf Zeppelin“ auf Probefahrt

Friedrichshafen, 8. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach Beendigung der zweiten Probefahrt um 17 Uhr auf dem Wertgelände glatt gelandet. Nach der um 11 Uhr erfolgten Zwischenlandung war „Graf Zeppelin“ eine halbe Stunde am Boden geblieben und dann um 11.30 Uhr zur zweiten Fahrt mit 29 Passagieren an Bord gestartet. Die Funkbeobachtungsversuche, die mit drei fahrbaren Peilstationen gemacht wurden, sind gelungen und die Prüfung der einzelnen Verbesserungen zeigte ein gutes Ergebnis. Am 13. April tritt „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen aus seine erste diesjährige Südamerikasfahrt an, zu der sämtliche Plätze ausverkauft sind.

Aus Baden

Pforzheim, 8. April. (Betrüger in Einzelhandels-geschäften. — Selbstmord.) Am Mittwoch erschien in einigen hiesigen Geschäften ein Mann, der sich als Volksschullehrer Schöller von Bröhlingen ausgab. Er kaufte verschiedene Sachen ein und hat bei dieser Gelegenheit die Geschäfteleute noch um ein Darlehen. Er erklärte dazu, er habe in einem andern Geschäft noch etwas gekauft, und zur Bezahlung reiche sein Geld nicht mehr ganz. Die gekauften Waren ließ er sich nach seiner angeblichen Wohnung im Schulhaus im Stadtteil Bröhlingen bringen. Dort mußte man erfahren, daß man einem Schwinder zum Opfer gefallen war. — In der vergangenen Nacht nahm sich ein noch nicht ganz 17 Jahre alter Junge das Leben. Er wurde nach Mitternacht auf einer Bank in den Anlagen der Kallhardtstraße bewußlos aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann sich mit Schlaf-tabletten vergiftet hatte. Der Grund zur Tat soll auf Liebeskummer zurückzuführen sein.

1/2 l Milch + 50 g Zucker + Dr. Oetker's Pudding-Pulver Vanille Geschmack = 1 Dr. Oetker-Pudding So billig! So gut!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Suri geht von Berlin nach Paris. Die Tag veröffentlicht eine Verordnung des Chefs des Zentralkomitees der Sowjetunion über die Ernennung des bisherigen Berliner Botschafters Jakob Suri zum Botschafter der Sowjetunion in Frankreich und seine Entlastung von den Pflichten des Botschafters im Deutschen Reich.

Drei Kinder in die Spree geworfen. Am Mittwoch beging eine Frau in Spremberg eine furchtbare Verzeihungstat: Sie warf sich mit ihren drei Kindern, einem Jungen von dreieinhalb Jahren und zwei Mädchen von zweieinhalb Jahren und fünf Monaten, in selbstmörderischer Absicht in die Spree. Die Kinder sind ertrunken. Die Mutter selbst wurde im letzten Augenblick gerettet. Die entsetzliche Tat ist durch den verlotterten Ehemann verschuldet worden, der seiner regelmäßigen Arbeit nachging, sondern sich sehr häufig herumtrieb.

Das Kleinfener in Manila. Das Mittwoch in einer Wägerei im Londo-Viertel, dem nördlichen Stadtteil von Manila, entstandene Großfeuer hat doch weit größere Ausmaße gehabt, als zunächst angenommen wurde. Nach den letzten Meldungen sind mindestens 1200 Häuser zerstört worden, darunter verschiedene Fabriken, Warenhäuser und Schnapsbrennereien. Rund 25 000 Einwohner sind obdachlos geworden.

unterjochte Millionen des GPU-Juden. Nachrichten über die Unterjochungen des verhafteten ehemaligen GPU-Leiters Jagoda werden in Moskauer amtlichen Kreisen jetzt nicht mehr bestritten. Gleich nach der Verhaftung wurden in der pompösen Villa und in den Diensträumen des Juden Herich Jehuda Hausdurchsuchungen durchgeführt. Sie haben, so wird berichtet, Bargeld in Höhe von einigen Millionen Rubel, ferner größere Beträge in Gold und ausländischen Devisen sowie zahlreiche Wertgegenstände zutage gefördert. Der Jude Jehuda sammelte Millionen und in den sowjetrussischen Grenzgebieten lauert der Hungertod...

Kanada verbietet die sinnlosen „Sihstreiks“. Wie aus Ottawa berichtet wird, hat das kanadische Justizministerium eine Verordnung herausgegeben, wonach die Behörden mit aller Schärfe gegen jede Art von „Sihstreiks“ in Kanada einschreiten werden.

Verkehrsunfall im Elz. An der Eisenbahnbrücke bei Schiltigheim ereignete sich ein schweres Unglück. Ein mit drei Soldaten vom 155. Art.-Reg. in Hagenau besetztes Motorrad fuhr mit voller Wucht auf die geschlossene Bahnstraße der Eisenbahnlinie Straßburg-Lauterburg. Die Soldaten wurden auf den Bahnkörper geschleudert. Zwei der schwerverletzten Soldaten starben nach ihrer Ankunft im Lazarett, während der dritte Verletzte in Lebensgefahr schwebt.

Das Wetter

Südwestliche bis westliche Winde, zunächst bei wechselnder Bewölkung öfters aufhellend und nur noch geringe Niederschläge. Tagüber zunehmende Erwärmung.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Frühjahrszuteilung der Woz. Wäskrot. Bei der letzten m. W. Wirkung vom 31. März nachfolgenden 59. Baugeldzuteilung der Bauparlasse Gemeinde der Woz. Wäskrot, Gemeinnützige GmbH. in Ludwigshafen, konnten 365 Bauparlasse 4 096 500 RM. zugeteilt werden. Daneben wurden auch im abgelaufenen Vierteljahr wiederum an Bauparlasse mit guten Zuteilungsaussichten neue Zwischenschritte im Gesamtbetrag von 2 498 000 RM. bewilligt, um ihnen schon ein vorzeitiges Bauen des erlittenen Eigenheims zu ermöglichen. Ferner wurden 1 898 000 RM. für die Abdeckung der bekannten Wechselkredite verwendet. Von den sich ursprünglich auf 31,7 Millionen RM. belaufenden, in den Jahren 1933 und 1934 vorgenommenen Sonderzuteilungen aus Wechselkrediten, von denen seinerzeit insgesamt 28,3 Millionen RM. (gleich 65 Prozent) aus von den Bauparlaren selbst ausgebrachten Mitteln wieder abgedeckt, sodas nur noch 10 Millionen RM. abgedeckt sind, bis auch die zurzeit hierfür zu verwendenden Geldeingänge wieder in voller Höhe für Neuzuteilungen zur Verfügung stehen. Die Auszahlungen des ersten Quartals 1937 belaufen sich auf 3,25 Millionen RM. und die schon zugeteilten, aber noch nicht abgerufenen Bauparlsummen (einschließlich der zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Zwischendarlehen) auf rund 12,5 Millionen RM. Renabgeschloffen wurden im 1. Vierteljahr 1937 rund 1400 Bauparlstrträge mit 15 Millionen RM.

Börsen

Berliner Börse vom 8. April. Die Börse verkehrte wieder freundlich. Rentenwerte lagen uneinheitlich. Von Chemischen Werten gewannen Heublen 4 v. H., Farben waren behauptet. Conti-Gummi gut erholt und über 2 v. H. höher.

Stuttgarter Börse vom 8. April. Die Tendenzbesserung machte auf verbreiteter Basis Fortschritte. Publikum und Börse gingen etwas aus ihrer Zurückhaltung heraus und befanden sich besonders für verschiedene lokale Sonderwerte etwas mehr Kaufneigung. Am Aktienmarkt fanden Textilwerte Beachtung, die meistens 1. vereinzelt sogar mehr, höher wurden. Für Salz Heilbronn bestand 6 höher (250) Kaufinteresse. WRT bei anhaltend guter Nachfrage nochmals 1 feller (106). Am Rentenmarkt wurden die Geldsätze für die Pfandbriefe der hiesigen Institute sämtlich um 0,25 heraufgesetzt, aber selbst auf dem erhöhten Niveau lam kein Material heraus.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom 8. April

Austrieb: 4 Ochsen, 58 Bullen, 67 Kühe, 19 Färsen, 345 Kälber, 709 Schweine.
Ochsen: H. 29.
Bullen: ausgem. 42, vollst. 38, H. 32.
Kühe: ausgem. 42, vollst. 35-38, H. 25-32, ger. 16-24.
Färsen: ausgem. 40-43, vollst. 39.
Kälber: feinste Mast- und beste Sougl. 60-65, mittl. 52 bis 59, ger. 41-50.
Schweine: von 240 bis über 300 Pfd. 52, von 200-240 Pfd. 51, von 120-200 Pfd. 48, Sauen 50-52 RM.
Marktverlauf: Großvieh, a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft. Kälber ruhig, Schweine zugeteilt.

Druck und Verlag: W. Niefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptdruckschiff: Ludwig Lauf. Anzeigenlsg.: Gustav Wohlisch, alle in Altensteig. D.A.: 111, 37: 2170. Zst. Preis: 3 gültig.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amtler mit betretenen Organisationen

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Die erste Seefahrt im Jahre 1937, S.F. 57/37, ist auf einen andern Termin verlegt worden und findet vom 29. April bis 6. Mai statt. Mit dieser Fahrt verbunden ist die Feier des Stapellaufes des ersten „KdF“-Dampfers in Hamburg am 5. Mai. Zu dieser Fahrt können noch Anmeldungen entgegen genommen werden. Kreiowart.

Sanitätskolonne

Sonntag früh 6.45 Uhr antreten am Marktplatz, 7 Uhr Abfahrt nach Ebingen zum Vortrag in der Anatomie und Beschäftigung der neuen Kliniken. Richtung gegen Abend. Eintrittsgeld 30 Pf. Mitbringsen 1.- RM. (Nur auf Wunsch.) Der Halbzugführer.

Samariterinnengruppe Altensteig

Heute abend 8 Uhr kurze Besprechung wegen des Sonntags-unterens Schulhaus. Gu.

Nl., BdM., Jv., Jm.

HJ. Bann 126 Verwaltungsstelle

Sämtliche Fährleins- und Gefolgshaftsgeldverwalter haben am Samstag, den 10. April 1937, an der Kulturtagung des Bannes 126 teilzunehmen. Eintreffen bis spätestens 19 Uhr in Freudenstadt. Anmeldung auf der Dienststelle des Bannes. Am Sonntag vormittag 9 Uhr findet eine Sondertagung der Geldverwalter im HJ.-Heim statt. Jeder Fährleinsführer bringt am 11. April seine Fährleinsnahmen mit (auch alte Fahren). Jeder, der während der Fährleinsaufnahmen gemacht hat, sendet umgehend zur Zusammenstellung eines Albums je ein Abzug an den Jungbann.

Humor und Lachen

Nacht der Gewohnheit. Haushälterin: „Hier ist ein Telegramm! Ihr Kesse ist gestorben!“ — Alter Junge: „Hah, da will er wohl Geld zum Begräbnis haben!“ — Gemälde. „Sie werden über den Preis dieses Bildes staunen! Es ist geradezu geschenkt!“ — „Und was kostet der Rahmen?“ — Gegendienst. „Ich will ja gern Ihre Tochter stets auf Händen tragen, Herr Rat, wenn...“ — „Run, wenn?“ — „Wenn Sie nur mir erst auf die Beine helfen!“ — Einwand. „Ich sage Ihnen, Herr Direktor, mein neues Stück wird geradezu fabelhaft! Sie können sich gar keine Vorstellung davon machen!“ — „Was nützt mir ein Stück, von dem ich mir keine Vorstellung machen kann!“ — Die Ursache. Arzt: „Wertwirdig, ich fühle jetzt zum zweiten Male Ihren Puls und immer noch schlägt er durchaus abnormal rasch. Ist das immer so, gnädige Frau!“ — Junge Frau (errötend): „Rein, Herr Doktor, nur wenn Sie mich bei der Hand fassen!“

Gestorben

Besenfeld: Wilhelmine Bauer geb. Müller, 60 J. a.

Gewerbeschule Altensteig.

Die Schüleraufnahme des neuen Jahrgangs findet am Mittwoch, den 14. April, nachmittags 4 Uhr in der Gewerbeschule statt. Für die Anmeldung kommen Schüler aus allen Gemeinden in Betracht, die bisher Lehrlinge nach Altensteig geschickt haben, und zwar ohne Unterschied des Berufes. Die Zuteilung zu den einzelnen Schulen (Altensteig, Nazold usw.) erfolgt bei der Aufnahme. Bleistift u. Notizblatt sind mitzubringen.

Auch solchen Schülern, die noch keine Lehrstelle haben, aber beabsichtigen, in eine handwerkliche oder kaufmännische Lehre einzutreten, wird dringend empfohlen, sich schon jetzt zum Schulbesuch anzumelden.

Die Schulleitung.

Kampf dem Verderbi mit Kälte gegen Fäulnis



durch den elektrischen Kühl-schrank vom Elektro- und Radiohaus

Joh. Manz, Altensteig, Tel. 202

Tanzunterhaltung

im „Traubensaal“ ausgeführt von der Tanzkapelle Water.

Wozu freundlichst einladet

Kempf zur „Traube“, Ebhausen.

Leimgürtel an den Bäumen abnehmen!

Sommerprossen
werden schnell beseitigt durch „Venus“ 1936 gräm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch 8. extra verst. in Tüben 1,95.
Gegen Picket, Mhessor Venus Stärke A. beachtliche Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.
Löwen-Drogerie Hiler.

Schon für 3 RM
100000 RM Wert
Bestellen Sie sofort ein Los bei
Glocke Bad Cannstatt
Sonn. Loterie Einmalige Parkstr. 16, Tel. 5245

Sommerprossen
Verwenden Sie vertrauensvoll Frucht-Schwänenweiß
Mhessor u. Picket entfernt Schönheitswasser Aphrodite
Droz. Schlumberger

WÜRZACHT.

Am Sonntag, den 11. April 1937 findet im Gasnhaus zum „Löwen“

Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet der Besitzer Kapelle Stockinger

Fahrräder

sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile Reparaturen bei Carl Ackermann sen., Altensteig

zu dick! Wollen Sie erfolgreicher, glücklicher beweglicher und schöner werden? Dann rein pflanzl. unschädliche **Gelbe Deops** vom Klosterarzt Alpbach/Schwarzw. Kein Teel. Leicht einzunehmen!
30% Gewichtsabnahme bestätigen uns dankb. Kunden. 3fach konzentriert! Abgerast sparsam! 60 St. Pckg RM 2,25
zu haben in Ihrer Apotheke oder Ihrer Drogerie.

Gebrauchtes

Rüchenbüfett zu kaufen gesucht

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Herrenberg.

Suche für sofort oder später kräftigen

Burschen od. Mädchen

nicht unter 16 Jahren. Outer Lohn u. Behandlung Wäscherei Hartmayer Telefon 3. 6.

Seht hier die kluge Lilo, als Schuhputz nimmt sie **Pilo**

Zur Anfertigung von Druckfachen

aller Art empfiehlt sich die W. Niefer'sche Buchdruckerei, Altensteig, Telefon 321

10 Jahre Grüne Post

Kaufen Sie heute die schöne, große **FEST-NUMMER** für 20 Pfennig

in der Buchhandlung Lauk, Altensteig